

■ Schaddelmühle: Jetzt haben wir eine Pause, in vier Wochen geht es weiter!

Nach dem Hochwasser stand in der Schaddelmühle noch kein Arbeitsplatz wieder da, wo er hin gehörte und was mit den Brennöfen passiert, wusste auch noch keiner. Das Dutzend der Helferinnen wusch in einer großen Wanne von allen Gegenständen den Schlamm ab und stellte alles zum Trocknen in die Abendsonne. Mit dem ganzen Seitengebäude sind sie von unten bis oben schon fertig, es blitzt und trocknet nun. Im ehemaligen Mühlengebäude ist es fast ebenso weit, der Tonkeller ist beräumt und es wird sich bald klären, was mit den



Seite 16

Amtsblatt der Großen Kreisstadt Grimma

Ausgabe 29./30. Juni 2013

Geschichte | Ausstellungen | Veranstaltungen



Brennöfen passiert. Türen und Fenster stehen weit offen. Was schon trocken ist, wird nach und nach wieder eingeräumt. Wegwerfen gibt es hier nicht. An allem hängen die Mühe und der eigene Gebrauch. Große Gegenstände nehmen sich die vielen Helfer an, sie sortieren, schichten um und ordnen neu. Angestellt wird keiner, weil jeder sieht, wo es fehlt. Es kommen die „Freunde des Hauses“ aus allen Teilen des Landes, die mit der Schaddelmühle vielfach verbunden sind, durch menschlich prägende Kurse und Seminare. Sie gaben unmittelbar helfend einen Teil dessen zurück, was sie hier genossen haben. Die Freunde waren nicht nur aus der unmittelbaren oder mittelbaren Umgebung angereist, sondern auch von weither. Mit sehr verschiedenen Motiven arbeiteten sie hier künstlerisch. Sie alle lernten nicht nur Gegenstände aus Ton zu formen, sie begriffen vor allem den Sinn des gegenständlichen künstlerischen Gestaltens und kamen dabei selbst zu einem taktvollen, menschlicheren Umgang miteinander. Alle erwarben ihr Verständnis, wie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer wenig beeinträchtigten Umgebung und sind nun bereit praktisch zu helfen. Aus der verschieden prägenden künstlerischen Arbeit folgte hier die praktische Hilfe in der extremen Notsituation. Dass die Traditionen der Schaddelmühle gewandelt weiter geführt werden, gehört auch zu den Merkwürdigkeiten im Lande, das jetzt so viele Töpfer hat. Man weiß, dass mit den Kindern angefangen werden muss, Kulturverständnis zu entwickeln und zu fördern. Im Herbst gibt es ein ungewöhnliches Kindertheaterprogramm, das gerade in Details abgestimmt wird. Selbstverständlich sind weiterhin spezielle Kurse - verschieden lang und intensiv - im Angebot. Es halfen den Schaddelmüllern die ebenso geschädigten Künstlerkollegen Wachter aus Erlin, die auch von Hochwasser betroffen sind. Wo gibt es sonst noch so eine Solidarität? Die Einheimischen helfen ebenso mit ihren Möglichkeiten, denn die künstlerisch wie wirtschaftlich mutigen Brinckmanns sind längst Teile des Dorfes, in dem seit Jahren Herr Fischer wohnt, der altbewährte Mitarbeiter. *Rudolf Priemer*